

FLIRTENDE PAPAGEIEN

Wolfgang Busse betreibt eine private Auffangstation

Dörentrup. „Ich liebe meine Tiere und würde alles für sie tun“, sagt Wolfgang Busse im Brustton der Überzeugung. Er betreibt eine private Papageienauffangstation und -hilfe. In 13 Volieren werden derzeit 60 Vögel beherbergt. Auch an diesem kalten, klaren Wintermorgen nimmt er sich viel Zeit, um seine Schützlinge zu begrüßen, spricht mit ihnen und lässt sie hinaus ins 420 Quadratmeter große Freifluggehege, das im kommenden Jahr noch erweitert werden soll. Übermütig stürzen sich die meisten von ihnen sogleich nach draußen und bilden ihre Grüppchen. So manche Flirterei ist zu beobachten. Ein Papagei fühlt sich in netter Gesellschaft eben am wohlsten.



Im Gespräch mit einem Grau-Papagei: Da gibt es viel zu erzählen.

Ihn faszinieren die Liebenswürdigkeit, aber auch die Klugheit der exotischen Geschöpfe. „Ihre Schönheit allerdings wird ihnen oftmals zum Verhängnis. So mancher möchte einen Papagei besitzen, zieht aber nicht in Betracht, dass er im Schnitt 40 bis 60 Jahre alt werden kann“, betont

der engagierte Vogelschützer. Wer nicht mehr willkommen ist, landet im besten Fall in Dörentrup, Bundesstraße 13c – in der Papageienauffangstation.

Von erschütternden Schicksalen kann Wolfgang Busse berichten. So ist bei ihm ein Pärchen abgegeben worden, das 54 Jahre lang sein Dasein in einem gerade mal für Wellensittiche geeigneten Käfig fristen musste. Zwei Papageien, die niemals ihre Flügel ausbreiten konnten, um das zu tun, wozu sie eigentlich bestimmt sind: fliegen. „Einer von ihnen hat keinen einzigen geraden Knochen mehr im Leib“, erzählt er und wendet sich einem weiteren vom Schicksal gebeutelten Vogel zu: Jacko, die aufgrund der Auswirkungen einer schweren Nebenhöhlenentzündung nahezu erblindet ist. Äußerst liebevoll und behutsam geht Wolfgang Busse mit ihr um – wie mit all seinen Papageien, für die er nur das Beste will. Umso wütender wird er, wenn er von Menschen hört, die dies nicht im Sinn haben, sei es aus Unkenntnis heraus oder weil sie sich schlichtweg nicht die Mühe machen, auf

die Bedürfnisse des Tieres einzugehen. Mit drei schwerwiegenden Fehlern wird er immer wieder konfrontiert: Der Papagei wird allein gehalten, lebt auf viel zu kleinem Raum und bekommt das falsche Futter.

Aras knacken selbst die härteste Nuss

Nüsse sollten nur in Maßen auf dem Speiseplan stehen. „Das sind Leckerlis und keine Hauptmahlzeit“, weiß der Fachmann, der seine eigene Futtermischung herstellt, in der unter anderem 30 bis 40 verschiedene Körnersorten, Pressfutter, Mais und Erbsen zu finden sind. Übrigens: Speziell die Nussknacker-Qualitäten der wunderschönen blauen Hyazinth-Aras verblüffen. Diese größte und sehr seltene Papageienart, die in Brasilien beheimatet ist und bis zu 80 Jahre alt werden kann, frisst mit Vorliebe Palmnüsse. Die wird ihnen keiner stibitzen, sind sie doch die Einzigen auf der Anlage, die der



Das bunte Gefieder der Vögel ist eine Augenweide.



Die exotischen Geschöpfe
sind wahre Kletterkünstler.

steinharten Schale Herr werden und an die Frucht gelangen können. Wolfgang Busse, der beruflich noch eine Kfz-Werkstatt betreibt, wollte einer Palmnuss einmal mit Hilfe des Schraubstocks zu Leibe rücken und brach nur mit allergrößter Kraftanstrengung die Schale auf.

Letzte Rettung für Gelbstirn-Amazonen

Neben den imposanten Hyazinth-Aras, deren Flügelspannweite 1,60 Meter misst, leben auf der Anlage in Dörentrup-Humfeld auch Edelpapageien, Graupapageien und Amazonen. Wolfgang Busse prüft gewissenhaft, in welche Hände er das jeweilige Tier wieder abgibt. Kosten-, aber nicht bedingungslos, heißt seine Devise bei der Vermittlung. Die neuen Besitzer nimmt er genau unter die Lupe und stattet ihnen oftmals mehr als einen Besuch ab, um zu prüfen, ob der Papagei unter artgerechten Umständen gehalten wird.

Aber nicht nur aus diesem Grund nimmt er Mühen auf sich. Ist einer seiner Vögel ernsthaft erkrankt, lässt Wolfgang Busse alles stehen und liegen und fährt den Patienten in eine Spezialklinik nach Hamburg. „Ich habe schon Dramen erlebt!“ Jocki zum Beispiel, der zu den Gelbstirn-Amazonen gehört, hat sein Leben allein der schnellen medizinischen Hilfe zu verdanken. Das Tier hatte Maiglöckchen gefressen und sich eine schwere Vergiftung zugezogen. Mittlerweile ist alles überstanden. Ein Drama mit Happy-End. ■